

klingt ein wenig danach, als müssten die NW-Leser immer auch Nachlässigkeit in Rechnung stellen, wenn sie beim Gang durch die Stadt auf eine jener kleinen Gedenktafeln auf den Bürgersteigen treffen.

Richtig ärgerlich wird es, wenn in der Internet-Ausgabe der NW sogar formuliert wird: „Peinlich: In Bielefeld sind Stolpersteine falsch verlegt worden“. So entsteht der Eindruck von schlampiger Recherche der Gedenk-Initiative. Das darf nicht unwidersprochen bleiben.

In den Citylagen der meisten deutschen Innenstädte ist heute nur noch wenig, wie vor über 70 Jahren. Wo früher einmal Menschen in oftmals bescheidenen Häusern und engen Straßen lebten, auf denen nicht selten sogar noch Kinder spielen konnten, sind heute großflächig Stadtautobahnen, Konsumtempel und Parkhäuser zu finden. Wer in die-

sen verschwundenen Quartieren genau die Orte markieren will, an denen früher einmal die Opfer des Nazi-Regimes lebten, der wird immer wieder Kompromisslösungen finden müssen.

Deshalb ist es überhaupt nicht peinlich, wenn durch die Folgen von Krieg und Stadt-sanierung heute tatsächlich mal ein Stolperstein irrtümlich an eine falschen Stelle gerät. Hinter diesem Engagement steckt meist lange Recherche. Zuerst nach den Schicksalen der Opfer, dann nach den Orten, an denen sie lebten. Diese Arbeit verdient Respekt und Wertschätzung. Hier bietet die Erinnerung älterer Menschen den Nachgeborenen und Zugezogenen die Chance, gemeinsam etwas klüger zu werden und Geschichte zu verstehen. Notfalls auch Fehler zu korrigieren.

Wenn hier das Wort „Peinlichkeit“ verwendet wird, dann

besteht sie immer noch darin, dass die Menschen, deren Namen auf den Stolpersteinen stehen, in diesem Land jahrzehntelang vergessen, verschwiegen und ihre Geschichte ge- leugnet und verdrängt wurde. Teilweise bis heute. Insofern ist jeder Stolperstein, selbst wenn er irrtümlich mal an einen falschen Ort geraten sollte, immer auch richtig verlegt.

Dieter Begemann
32052 Herford

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Bitte beschränken Sie sich auf eine maximale Länge von 50 Zeitungszeilen (1.400 Anschläge). Längere Leserbriefe werden gekürzt, anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.

Stolpersteine

15.03.19 NW
■ Vier Messingtafeln im Pflaster erinnern an die Vertreibung jüdischer Bürger aus Schildesche. Doch sie liegen an der falschen Stelle (NW vom 13. März).

@ „Es sei kein Einzelfall, dass sich die Initiative Stolpersteine beim Verlegen ihrer Gedenktafeln ver stolpere“, schreiben Sie eingangs Ihres Artikels. Das